



Früherkennung von Harnblasenkrebs

Der Münchner Urologe Dr. Meisse bietet derzeit einzigartig in Süddeutschland die Photodynamische Diagnostik (PDD) in flexibler Endoskopie-Technik an

Jährlich erkranken in Deutschland rund 16.000 Menschen neu an Blasenkrebs. Das Tückische: Blasenkrebs entwickelt sich lange Zeit unauffällig. Auch erste Symptome wie Blutspuren im Urin werden nicht immer sofort erkannt. Dr. Friedemann Meisse stellt als gegenwärtig einziger Urologe im süddeutschen Raum die Photodynamische Diagnostik (PDD) in flexibler Endoskopie-Technik in seiner Praxis als ambulante Untersuchung zur Früherkennung und

Abklärung von Blasenkrebs zur Verfügung. Ansonsten wird diese Technik in der Regel unter Anwendung starrer Gerätschaften in Kliniken eingesetzt.

Was ist Blasenkrebs?

Ein sogenanntes Harnblasenkarzinom ist ein bösartiger Tumor (Karzinom) in der Harnblase. Er entsteht in der Schleimhautschicht, die in der Blase Urothel genannt wird. Der Tumor kann sich auch in tiefere Schichten der Blasenwand und in angrenzende Organstrukturen

wie Harnleiter, Nierenbecken, Prostata, Harnröhre, Lymphknoten ausbreiten und im fortgeschrittenen Stadium auch in andere Körperregionen streuen (metastasieren). Das Risiko für Männer, an Blasenkrebs zu erkranken, ist dabei rund dreimal so hoch wie bei Frauen.



Wie lässt sich Blasenkrebs erkennen, welche Rolle spielt die Photodynamische Diagnostik?

Verlässliche Frühwarnsysteme gibt es derzeit leider nicht. Es sollte unbedingt ein Urologe aufgesucht werden, wenn wiederkehrende Blasenentzündungen auftreten, unklare Blasen-schmerzen vorliegen oder im Urin-Test „Blutspuren“ nachgewiesen werden. Rauchen stellt eine der Hauptursachen für Harnblasenkrebs dar – sowohl bei Frauen als auch bei Männern. Raucher sollten daher ab dem 50. Lebensjahr jährlich ihren Urin untersuchen lassen!

Die **Photodynamische Diagnostik** (PDD) ist ein noch relativ unbekanntes Diagnoseverfahren mit dem Vorzug, dass sich Blasenkrebszellen im Vorfeld mit Hilfe eines Fluoreszenz-Farbstoffes – der in die Harnblase eingebracht wird – vereinfacht ausgedrückt „anfärben“ lassen. In einer sich anschließenden Blasen-spiegelung unter Blaulichtausleuchtung „enttarnen“ sich diese Krebszellen durch ihre rötliche Erscheinung (Fluoreszenz) sozusagen selbst.



Insbesondere flach wachsende Tumoren und wiederkehrende Blasenkarzinome (Rezidive), die unter einer herkömmlichen Blasen-spiegelung mit Weißlicht leicht übersehen werden können, lassen sich dann besser nachweisen und damit gründlicher operativ entfernen.

Die flexible PDD-Endoskopie hat den entscheidenden Vorteil, dass sie in örtlicher Betäubung durchgeführt werden kann. Im Gegensatz zu den herkömmlich verwendeten „starr“ Metall-Endoskopen, die in Kliniken meist nur in Vollnarkose zum Einsatz kommen, kann bei der **flexiblen** Fluoreszenz-Endoskopie auf eine Vollnarkose verzichtet werden. Ein entscheidender Vorteil, denn weder muss der Patient bei einer Lokalnarkose nüchtern zur Untersuchung kommen, noch benötigt er eine zeitintensive Aufwach- und Nachbeobachtungsphase, wie sie bei einer Vollnarkose notwendig ist.

In der Urologie an der Residenz (UR) in München bildet die gesamte urologische Vorsorge einen großen Schwerpunkt – für Männer **und** Frauen. Entsprechend hochkarätig ist die instrumentelle Ausstattung der Praxis. Das gesamte Spektrum umfasst die Vorsorge von Prostata-, Hoden-, Nieren-, Harnblasen- und Darmkrebs.

Urologie an der Residenz

Privatpraxis Dr. med. Friedemann Meisse
Residenzstraße 23 · 80333 München
Telefon +49 (0)89 - 45 228 450 · praxis@urologie-residenz.de
www.urologie-residenz.de

